

# Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen 29.08.2021 –



**Ev. Kirchengemeinde Dülken**  
Gottes Gastfreundschaft erfahrbar machen

Diakon Mario Scheer, Kirchenmusiker Friedrich Stahl und Mitglieder des Presbyteriums der Ev. Kirchengemeinde Dülken.

Dieser Gottesdienst wird am 29.08. um 11:00 Uhr auf der Kirchenwiese oder bei schlechtem Wetter in der Kirche gefeiert. Außerdem wird der Gottesdienst wieder live im Internet übertragen.

## **Glocken**

### **Begrüßung**

**KK**

Jesus Christus sagt: Was immer ihr für einen meiner Brüder getan habt – und wäre er noch so gering geachtet gewesen –, das habt ihr für mich getan.

Mit diesen Worten aus Mt 25 begrüße ich euch zum heutigen Gottesdienst.

Ich wünsche uns einen guten Gottesdienst und lade Euch nun zu einem Augenblick der Sammlung und des stillen Gebets ein.

### ***Vorspiel***

# Kerzeneröffnung

MS / KK

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Pb: Gott hat uns die Welt geschenkt.  
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Pb: Jesus hat die Welt gerettet.  
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Pb: Sein Geist umspannt die Welt,  
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet  
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:  
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.  
Der Anfang, das Ende, der Ewige.  
Amen.

***Lied: Einer hat uns angesteckt (318 H+E)***

Sag ja zu mir wenn alles nein sagt,  
weil ich so vieles falsch mache.

Wenn Menschen nicht verzeihen können,  
nimm du mich trotz aller Schuld.

In Jesus ist uns Heil gegeben,  
denn er war ganz für andere da.

An ihm muss ich mein Leben messen,  
doch oft setze ich allein das Maß.

Gib mir den Mut mich selbst zu kennen,  
mach mich bereit zu neuem Tun,

und rei mich aus den alten Gleisen.  
Ich glaube, dann wird alles gut.

Denn wenn du ja sagst, kann ich leben,  
stehst du zu mir dann kann ich gehen,

dann kann ich neue Lieder singen  
und selbst ein Lied für andere sein.

**Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen  
Geist!**

Liedruf

Gott,  
es ist dein Wille,  
dass wir Menschen eine Gemeinschaft bilden,  
friedlich beieinander wohnen,  
uns gegenseitig als deine Geschöpfe anerkennen.

Und doch müssen wir uns immer wieder  
eingestehen,  
wie schwer es oft ist,  
in deinem Namen einander nahe zu sein.  
So viel scheint uns zu trennen, vom Bruder und  
Schwester sein.  
Vergib uns,  
dass wir nicht immer in deiner Liebe zueinander  
finden.

**Herr, erbarme dich ...**

**Kyrie eleison**

**Liedruf**

Gott,  
du hast uns deinen Sohn Jesus Christus als unseren  
Bruder gesendet.

In ihm hast du nicht nur Gott und Mensch  
miteinander versöhnt,  
sondern auch den Eckstein gelegt für deine Kirche,  
die als Gemeinschaft aller Gläubigen von dir  
erzählen soll.

Dafür danken wir dir  
und bitten dich,  
uns auf Wege zu leiten,  
die Menschen zueinander hin  
und nicht voneinander weg führen.

Ehre sei Gott in der Höhe!

**Liedruf**

Adam schlief mit seiner Frau Eva, sie wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt. »Mit der Hilfe des HERRN habe ich einen Sohn bekommen!«, rief sie aus. Darum nannte sie ihn Kain (»Gewinn«).

Ihren zweiten Sohn nannte sie Abel. Die beiden wuchsen heran; Abel wurde ein Hirte, Kain ein Bauer.

Eines Tages nahm Kain etwas von dem Ertrag seines Feldes und brachte es dem HERRN als Opfer dar.

Auch Abel wählte eine Gabe für Gott aus: Er schlachtete einige von den ersten Lämmern seiner Herde und opferte die besten Fleischstücke mitsamt dem Fett daran. Der HERR blickte freundlich auf Abel und nahm sein Opfer an, Kain und seinem Opfer hingegen schenkte er keine Beachtung. Darüber wurde Kain sehr zornig und starrte mit finsterner Miene vor sich hin.

»Warum bist du so zornig und blickst so grimmig zu Boden?«, fragte ihn der HERR.

»Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du doch jedem offen ins Gesicht sehen.

Wenn du jedoch Böses planst, dann lauert die Sünde schon vor deiner Tür.

Sie will dich zu Fall bringen, du aber beherrsche sie!«

Kain forderte seinen Bruder auf: »Komm, wir gehen zusammen aufs Feld!

«Als sie dort ankamen, fiel er über Abel her und schlug ihn tot.

Da fragte der HERR: »Wo ist dein Bruder Abel?«  
»Woher soll ich das wissen?«, wick Kain aus. »Ist es etwa meine Aufgabe, ständig auf ihn aufzupassen?«  
Aber Gott entgegnete: »Was hast du bloß getan?  
Das vergossene Blut deines Bruders schreit von der Erde zu mir!

Darum bist du von nun an verflucht: Weil du deinen Bruder umgebracht und den Acker mit seinem Blut getränkt hast, musst du von diesem fruchtbaren Land fort.

Wenn du ein Feld bebauen willst, wird es dir kaum noch Ertrag einbringen. Ruhelos musst du von Ort zu Ort ziehen!«

»Meine Strafe ist zu hart – ich kann sie nicht ertragen!«, erwiderte Kain.

»Ach, Gott, du verstößt mich von dem Land, das ich zum Leben brauche.



Noch dazu muss ich mich vor dir verstecken!  
Heimatlos werde ich von nun an umherirren, und  
wenn mich jemand findet, wird er mich  
umbringen!«

»Damit dies nicht geschieht«, sagte der HERR, »lege  
ich Folgendes fest: Wer dich tötet, wird dafür  
siebenfach bestraft werden!« Er machte ein Zeichen  
an Kain, damit jeder, der ihm begegnete, wusste:  
Kain darf man nicht töten.

Dann verließ Kain die Nähe des HERRN und wohnte  
im Land Nod (»Land des ruhelosen Lebens«), östlich  
von Eden.

## **Halleluja – Ruf**

Halleluja!

Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen;  
denn sie werden Erbarmen finden. (Mt 5,7)

Halleluja

## **Liedruf**

## **Glaubensbekenntnis (draußen)**

**MS**

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.

Amen.

## **Glaubensbekenntnis (drinnen)**

**LiturgIn:** Glaubst du an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde?

so antworte: Ja, ich glaube.

**Gemeinde:** Ja, ich glaube

**LiturgIn:** Glaubst du an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist? Glaubst du, dass er von der Jungfrau Maria geboren ist, unter Pontius Pilatus gelitten hat, gekreuzigt wurde, gestorben ist und begraben wurde?

Dass er hinabgestiegen ist in das Reich des Todes, dass er am dritten Tage auferstanden ist von den Toten, aufgefahren in den Himmel? Dass er zur Rechten Gottes sitzt, des allmächtigen Vaters;

Dass er von dort kommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten.

**LiturgIn:** Glaubst du das, so antworte: Ja, ich glaube.

**Gemeinde:** Ja, ich glaube

**LiturgIn:** Glaubst du an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben?

So antworte: Ja, ich glaube.

**Gemeinde:** Ja, ich glaube

**Predigt**

**MS**

Sonntag, der 13. ... nach Trinitatis.

Ja, da kann es ja nur um ein Verbrechen gehen.

Und in der Tat: Wir hören die Geschichte von Kain und Abel, den Brüdern.

Wir kennen sie, zumindest in groben Zügen.

Und wir wissen, welches Verbrechen begangen wird, wer das Opfer ist, wer der Mörder und welche Strafe er erhält.

Wer ist er, der Kain? Warum macht er das?

Wie wird man zu einem Brudermörder?

**Kain:**

*Mein Name ist Kain,*

*ich bin Ackermann.*

*Ratet mal, was das heißt:*

*Ich muss ackern, Mann!*

*Und das nicht zu wenig,*

*seit der Sache mit dem Baum*

*muss ich schwitzen bei der Arbeit,*

*Alter, ich fasse es kaum!  
Eine Frucht war schuld,  
hat meine Zukunft versaut.  
Meine Eltern  
haben damals echt Scheiße gebaut.*

Ja, das kennen wir. Frust über das eigene Schicksal. Womöglich trägt man noch an der Last der Eltern oder gar Großeltern. Man ist unzufrieden mit dem alltäglichen Allerlei, hat Stress im Job, man wünscht sich mehr Kohle, mehr Möglichkeiten. Oder zumindest mehr Anerkennung! So wie die Krankenpfleger und Krankenschwestern zum Beispiel, über die man so gut wie gar nichts mehr hört. Oder so wie die Soldaten in Afghanistan, die nun mehr Prügelknabe als Beschützer am Hindukusch sind. Oder wie all die anderen, die jeden Tag dafür sorgen, dass der Laden Deutschland läuft ... und zu selten ein Dankeschön erhalten.

Im Mittelpunkt stehen immer die anderen.  
Man selbst bleibt im Hintergrund.

**Abel:**

*Hey! Ich bin der Abel  
und ich fühle mich top!  
Ich hüte ein paar Schafe  
und ich mag meinen Job.  
Doch mein großer Bruder  
ist echt sauer auf mich.  
Er denkt, er ist der, der schuftet  
und ich eben nicht.  
So ein Blödsinn,  
denn malochen tu ich auch.  
Nur im Gegensatz zu ihm  
fehlt mir die Wut im Bauch.*

Auch die kennen wir, diejenigen, die auf der Sonnenseite zu stehen scheinen. Immer gut gelaunt und ein Lächeln im Gesicht, ganz egal, was passiert. Zugegeben: Es tut gut, zufrieden zu sein, sich mit dem Leben zu arrangieren. Vor allem aber das Positive in dem zu sehen, der

man ist und was man tut. Es erleichtert vieles, das man eh nicht ändern kann. Corona ist so eine Sache. Das Virus ist da. Irgendwie müssen wir lernen, mit ihm zu leben. Und dieses Leben trotzdem anzunehmen, ja zu genießen. Die kleinen Dinge wieder schätzen lernen, die uns zu selbstverständlich geworden sind. Und sich nicht von jenen runterziehen lassen, die nur meckern und alles negativ sehen.

**Kain:**

*Hey! Bruder!*

**Abel:**

Hallo Kain!

**Kain:**

Was machst du denn hier?

**Abel:**

Ich schlachte ein paar Schafe  
und danke Gott dafür,  
dass es mir so gut geht  
trotz all der ganzen Mühe!

**Kain:**

*Na, du bist mir ein Schleimer,  
aber freu dich nicht zu früh!  
Denn das tu ich auch  
und du wirst dann schon sehen,  
dass Gott mein Opfer annimmt  
und dich lässt er im Regen stehen.*

Was passiert, wenn die zwei Seiten des Lebens  
aufeinander treffen? Oft entsteht daraus ein  
Kampf.

Konkurrenz wird geweckt, Neid geschürt, auch  
Angst, vor dem anderen schlecht dazustehen  
oder zu unterliegen.



Wir erleben so etwas in allen Bereichen unseres Lebens:

In der Politik im Streit der Weltmächte um Einfluss und Vorherrschaft. In der Wirtschaft, in der Konkurrenz aufgekauft und kaputt gemacht wird, um das eigene Unternehmen zum Monopolisten zu machen.

Unter den Menschen, wenn mein Gegenüber nicht mehr als Mitmensch mit seinen Bedürfnisse und Träumen gesehen, sondern als Bedrohung empfunden wird.

All das nur um der Sorge willen, dass man sich selbst unter Wert verkauft. Nicht selten entsteht genau aus diesen Motiven die Gewalt, die uns immer wieder so erschüttert und ratlos dastehen lässt und vor der wir so oft kapitulieren.

**Einer:**

*Da hat er sich geschnitten,  
der liebe Bruder Kain,  
denn wie wir alle wissen  
war er das arme Schwein  
das sitzen blieb  
auf seinen Cerealien.  
Und keiner weiß, warum?!  
Gott hat es so gefallen.  
Wie die Geschichte ausgeht?  
Das kann man sich ja denken.  
Kain lockt den Abel auf sein Feld,  
um ihn dort abzulenken.  
Und als sich Abel umdreht,  
da nimmt der Kain den Stein  
und schlägt mit all seiner Wut  
auf seinen Bruder ein.*

Gewalt hat Gründe. Sie entschuldigen eine Tat nicht, aber sie lassen erkennen, wo man am Leben gescheitert ist.

Oft ist es eine diffuse Mischung aus Motiven, die einen Menschen dazu bringen, Hand an Seinesgleichen anzulegen.

Erst im Nachhinein wird uns dann bewusst, wo etwas gefehlt hat, um das Schlimmste zu verhindern.

Doch auch damit müssen wir zurecht kommen: Das uns manches verborgen bleibt. Ob man sich von solcher Schuld frei sprechen kann? Ich bin mir nicht sicher. Aber dankbar bin ich, dass mir dieser Weg bis hierhin erspart geblieben ist.

## **Einer:**

*Der Herr ist ganz schön sauer  
als er davon erfährt.  
Er stellt den Kain zur Rede.  
Doch der tut so als wär  
nichts passiert,  
was Gott nicht gerade gefällt.  
Und darum schickt er Kain zur Strafe  
in die weite Welt,  
was nicht so doll ist,  
denn dort ist er allein  
und muss lernen, was es heißt  
vogelfrei zu sein.*

## **Konsequenzen!**

All unsere Taten haben Konsequenzen. Und nicht selten überlegen wir vorher nicht, welche da auf uns zukommen könnten – und womöglich unser eigenes Leben bedrohen.

Wir lernen das gerade in Bezug auf unsere Umwelt. Seit Jahrzehnten zerstören wir die Natur dermaßen, dass wir ihr kaum eine Chance lassen sich zu erholen.

Nun bekommen wir die Quittung.

Klimawandel.

Erhöhter Meeresspiegel.

Plastik in der Nahrungskette.

Unwetter.

Dürre hier, Fluten da.

Menschen, die aus ihrem Land fliehen müssen, weil ihnen die Lebensgrundlage entzogen wird.

Soziale Spannungen, weil ein Zusammentreffen so unterschiedlicher Kulturen nicht immer friedlich bleibt.

Am Ende sind wir auf uns selbst geworfen.

Alles was wir tun hat Konsequenzen.

Nicht nur für andere.

Auch für uns selbst.

**Einer:**

*Der Kain der jammert:*

**Kain:**

*Die Strafe ist zu schwer.*

*Denn jeder kann mich murksen  
und das finde ich nicht fair!*

**Einer:**

*Nein! Nein!, spricht Gott,  
so soll es auch nicht sein.*

*Ich gebe dir ein Zeichen  
und das sagt: Du bist mein!  
So kann dir keiner was  
und wer dir doch was tut,  
der sei für alle Zeiten  
und auf Ewigkeit verflucht!*

Was dürfen wir hoffen, wenn wir hoffen dürfen?

Diese Frage hat einmal ein Theologe im Angesicht des Holocausts gestellt – in dem Bewusstsein, als Deutscher Verantwortung für die Geschichte des eigenen Volkes zu tragen. Manche Schuld wiegt so schwer, dass sie kaputt macht und auch noch das zu zerstören droht, das uns alle zu Menschen macht.

Voraussetzung für eine Zukunft für alle Seiten – Opfer wie Täter – ist nicht das Verdrängen oder Vergessen von Taten.

Es ist letztendlich die Vergebung.

Das heißt nicht, dass es keine Konsequenzen gäbe. Aber es heißt, dass das Leben einen Weg findet.

Kain erfährt, dass er trotz seines Verbrechens Kind Gottes bleibt.

Etwas, das wir nur schwer nachvollziehen können, von dem wir alle aber letztlich leben.

**Einer:**

*Nun fragt man sich,  
was die Geschichte soll?  
Gott beschützt den Mörder!  
Was meint er damit wohl?*

*Ob Täter oder Opfer,  
er bleibt ein Gott, der hält,  
was er er verspricht.  
Denn er trägt die ganze Welt  
in seinen Händen,  
die Guten und die Bösen.  
Und niemand darf den andern  
aus Lust und Laune töten.  
Denn eins ist klar:  
Wir alle sind nur Brüder  
und jeder unter uns  
ist seines Bruders Hüter.*



Als Kinder Gottes sind unser aller Leben miteinander verwoben. Wir alle sind ein Leib. Ist ein Teil davon krank, betrifft es uns alle, auch wenn wir es – zunächst – nicht merken. Wir sind aufeinander angewiesen, ob wir wollen oder nicht. Und der einzige Kitt, der uns zusammenhalten kann, ist die Liebe, nicht unbedingt unsere ... vor allem die Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen.

Wollen wir sie für uns?

Dann dürfen wir sie den anderen nicht vorenthalten. So schwer uns das fallen mag.

Sollen wir also unseres Bruders Hüter sein?

Ja! Unbedingt.

Ohne Wenn und Aber.

Amen

**Lied: Da berühren sich Himmel und Erde (H+E 2)**

Gott,

du bist Liebe.

Und genau aus diesem Grund:

Wo sich Menschen bekriegen,  
soll Frieden gestiftet werden;

wo man sich beleidigt,  
soll es Versöhnung geben;

wo die Armut herrscht,  
soll es genug zum Leben geben;

wo man Unrecht tut,  
soll deine Gerechtigkeit wahr werden;

wo der Hass regiert,  
soll die Liebe herrschen ...

damit

im Himmel

wie auch auf Erden

dein Reich komme.

Amen

**Lied: Lobe den Herrn meine Seele (H+E 141)**

In der Hoffnung,  
dass wir erleben, was wir glauben;  
beten wir gemeinsam:

**MS**

### **Vater unser**

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

**Lied: Hoffen wider alle Hoffnung (H+E 229)**

## **Segen**

**MS**

Der HERR segnet dich und behütet dich,  
der HERR erhebt sein Angesicht über dir  
und ist dir gnädig.

Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich  
und schenkt dir Frieden.

Amen!

## **Nachspiel**